

Sohrauer Stadtblatt.

Ämtliches Publikations-Organ der Behörden von Sohrau D.-S., sowie der Vereine.

Mit der Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustrirtes Sonntagsblatt“.

Erscheint

wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend
Bezugspreis: Vierteljährlich am Ort 4.00 R.,
bei allen Postämtern 4.50 Rf.

Druck und Verlag:

R. Huuold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau D.S.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Huuold.

Anzeigen-Preis:

für die einblättrige Beilage oder deren Raum 50 Pf.
Inseraten-Annahme bis nachmittags 1 Uhr vor dem
Erscheinungstage.

Nr. 65.

Freitag, Nr. 49.

Mittwoch, den 18. August 1920.

Freitag, Nr. 49.

42. Jahrg.

Das Ende des Völkerbundes?

Paris, 16. August. Dem „Echo de Paris“ wird aus Washington gemeldet: Infolge der antibolschewistischen Politik Frankreichs und der amerikanischen Note sei in diplomatischen Kreisen in Washington die Meinung verbreitet, daß das Ende des Völkerbundes und eine Umgestaltung der Entente bevorstehe. Der Völkerbund und die Entente könnten die politischen Meinungsverschiedenheiten zwischen England und Frankreich nicht überbrücken. Die Absicht Englands, die Sowjetregierung anzuerkennen, bevor ein dauerhafter Friede in Osteuropa hergestellt sei, könnte Amerika und Frankreich auf die eine Seite und England auf die andere Seite führen. Die amerikanische Regierung werde jedenfalls General Brangel nicht anerkennen.

Angst vor einem russisch-deutschen Uebereinkommen.

Paris, 13. August. Der Londoner Korrespondent des „Zeit Pariser“ will von autoritativer Seite erfahren haben, daß die englische Regierung, die vor zwei Tagen Polen den Rat gegeben habe, die Waffenstillstandsbedingungen der Sowjets in der Besamtheit anzunehmen, sich nunmehr nach Anhören von Sachverständigen dahin entschieden hat, zu erklären, daß die Bedingung der Volkswaffen, freie Verfügung über die Eisenbahn Wolgawest-Orosjewo zu erhalten, die einen Teil der Linie von Moskau nach Königsberg bildet, unannehmbar sei. Wenn diese Linie unter bolschewistischer Kontrolle gestellt würde, würde ein Uebereinkommen zwischen Moskau und Berlin in eine russisch-deutsche strategische Linie umwandeln können, die jede Verbindung zwischen Polen und den Westmächten verhindern würde.

Unstimmigkeiten zwischen England und Frankreich.

Es liegt in der Natur der Sache, daß das eigenmächtige Handeln Frankreichs gegenüber Rußland in England stark verstimmt hat. Aber es wäre verfehlt, darin einen ernsten Konflikt zu erblicken.

Paris, 12. August. Der „Temps“ schreibt vor der Anerkennung des Generals Wrangel durch die französische Regierung, Frankreich habe den Eindruck, England wolle mit Gewalt eine Konferenz zusammenbringen, auf der Deutschland und Sowjet-Rußland vertreten sein sollen und auf der Frankreich gezwungen sein würde, die Revision des Friedensvertrages von Versailles über sich ergehen zu lassen, sowie den Verlust der notwendigen Garantien für seine Sicherheit, also vielleicht auch die ganze oder teilweise Annulierung der Wiedergutmachung, auf die es ein Anrecht habe. Die Engländer müßten verstehen, daß eine derartige Möglichkeit alle Franzosen ohne Unterschied der politischen Partei oder des sozialen Milieus in Erregung brächte.

„Die Geduld geht zu Ende“.

Bochum, 15. August. Aus allen Bezirken des rheinisch-wohlfällischen Kohlen- und Hüttenreviers kommen übereinstimmende Meldungen von zunehmender Erregung der Arbeiter- und Beamenschaft über die Teuerung der Lebensmittel. In vielen Versammlungen wurde auf die Fleisch- und Fettversorgung der besseren Restaurants und Hotels hingewiesen, die sich durch unehrdete Wucherpreise bereichern, während die Bevölkerung nach wie vor Hunger leidet, kein Fleisch bekommt und immer nur verrottet wird. „Die Geduld ist zu Ende“, dies Wort klingt durch die alltäglich stattfindenden Versammlungen.

Schwere Ennulte in Troppan.

Nach einer Meldung des Tschschisch-Slowakischen Pressebüros aus Troppan vom 13. Au-

gust wurde dort gegen eine Kundgebung vor der Entente-Kommission im Zusammenhang mit der Musterung Stellungspflichtiger Gendarmen und Militär aufgeboten. Als die Zurückziehung der Truppen verweigert wurde, ging die Menge vor. Hierbei wurde ein Gendarm-Oberleutnant, der einem Manne einen Revolver abnehmen wollte, erschossen. Durch Schüsse der Gendarmen wurde eine Person getötet und sieben oder acht zum Teil schwer verwundet. Die schließliche Landesregierung hat aber die Bezirke Freiwaldau und Jägerndorf das Ständrecht verhängt.

2 1/2 Millionen Soldaten.

Basel, 13. August. Nach Erklärungen der aus Moskau zurückgekehrten französischen Sozialisten besitzt Sowjet-Rußland 2 1/2 Millionen Soldaten, die gut diszipliniert sind.

Die polnischen Verluste.

London, 14. August. „Daily Herald“ zufolge besagt ein Moskauer Funkpruch: Die bolschewistische Heeresleitung beziffert die bisherigen polnischen Gesamterluste auf etwa 30000 Mann an Toten und Verwundeten. Die rote Armee habe über 400 Geschütze, 700 Maschinengewehre und sehr viel sonstiges Kriegsmaterial in den bisherigen Kämpfen erbeutet.

Dasselbe Blatt meldet von der polnischen Front, russische Kavallerie streift vor den Vorwerken der Festung Warschau. Die rote Armee steht augenblicklich in einer Stärke von nahezu 100000 Mann bereit, die Festung Warschau von mehreren Seiten zu erklären. In polnischen Armeekreisen herrscht großer Pessimismus, da man der Ansicht ist, daß ein Widerstand der zahlenmäßig viel zu schwachen polnischen Verteidigungskräfte aussichtslos sei.

Das ostpreussische Abstimmungsgebiet wieder frei.

Allenstein, 14. August. Am Montag wurde die Verwirklichung des Abstimmungsgebietes von der interalliierten Kommission auf die Reichs- und Staatsbehörden über. Der Pöbelzwang ist bereits fortgefallen. Die interalliierte Kommission reist am Montag abend ab, bis dahin verlassen auch die interalliierten Truppen das Abstimmungsgebiet.

Ultimatum der Russen an Polen.

Berlin, 16. August. Die „Londoner Morning Post“ meldet: Die russische Delegation hat den polnischen Vertretern ein Ultimatum zur Annahme der russischen Bedingungen unter Zusicherung der starken Unabhängigkeit Polens gestellt. Die Polen scheinen den russischen Forderungen zu entsprechen.

Die Russen in Soldau.

Soldau, 14. August. Gestern abend wurde die Stadt durch die 12. russische Division besetzt. Der polnische Bürgermeister war bereits geflohen und hat einem deutschen Stadtrat das Amt übergeben. Eine Abordnung der Bürgerschaft begab sich zu dem Divisionär Rawa, der nach außerhalb der Stadt war. Sie drückte ihm ihren Dank für das schonende Vorgehen der Russen aus. Der Divisionär dankte und rief: Ich schwöre, daß dieses Gebiet nie wieder zu Polen kommen wird. Wir erkennen nur die Grenze von 1914 an. Die Stadt wird von einem Bürgerausschuß nach deutschem Muster verwaltet. Kein Pole befindet sich in der Stadtverwaltung. Inwieweit diese Bestimmungen von dem Divisionskommandeur oder von der Moskauer Regierung ausgehen, ist nicht zu entscheiden. Die Stadt war mit deutschen Fahnen geschmückt. Auf dem schönen Marktplatz, der wieder hergestellt ist, bewegen sich russische Offiziere und Mannschaften. Militärmusik kommt von der Front. Im Verlauf der Operationen wurden

Strohburg und Lautenberg besetzt und die Frontlinie nach Nordwesten erweitert.

Thorn und Graudenz Hauptstützpunkte der Polen.

Schneldem 14. August. Die Polen treffen Vorbereitungen, die beiden alten Festungen Graudenz und Thorn in Verteidigungsstand zu setzen, um dort dem russischen Vormarsch ein Ziel zu setzen. Es scheint also, als ob die Polen die Weichsellinie zu halten beabsichtigen.

Die Uebergabe von Warschau geplant.

Stockholm, 14. August. Entgegen anderslautenden Meldungen wird aus Warschau berichtet, daß seit gestern seitens der Regierung und den Führern die tampflose Uebergabe Warschaus erwogen wird.

Die Schlacht um Warschau.

Paris, 15. August. Der Sonderbericht-erfasser meldet aus Warschau vom Sonntag abend: Die große Schlacht um Warschau habe begonnen. Die erste Phase sei wegen des Besiegens eines polnischen Regiments nicht gut gewesen. Eine wichtige Position bei Radzimin habe aufgegeben werden müssen, aber im Laufe des Tages habe das Gleichgewicht wieder hergestellt werden können. Die Stellung sei mit großen Verlusten der roten Armee wiedergewonnen worden und polnische Truppen hätten einen für die gesamte Verteidigungslinie wichtigen Erfolg erzielt. Das Schicksal der Schlacht werde in vier Tagen entschieden sein.

Die letzten Verteidigungsstellungen auf dem rechten Weichselufer vor Warschau sind von der polnischen Armee bezogen worden. Sie laufen mit einem starken Bogen von Nowo-Georgiewsk unterhalb Warschaus nach Zwangorod, oberhalb Warschaus in einem Abstand von 20 bis 50 Kilometern vor der Festung. Der Vormarsch der Russen dauert unentwegt an. Die Angliederung ist für die Polen unhaltbar geworden, weil die Russen die südlich des Bug stehenden polnischen Verbände im Rücken gefaßt haben. Die Weichsel wurde von den Russen bei Nowo-Georgiewsk erreicht. Weiter westlich wird der Vormarsch nach Wloclawek fortgesetzt.

Warschau gefallen!

Amsterdam, 17. August. (Wolff.) Die „Times“ berichtet aus Rowno: Der Stab der 4. Roten Armee aus Wilna meldet, daß Warschau durch die Roten Truppen besetzt worden sei. In Warschau hatten unter den bolschewistischen Elementen im Zusammenhang mit diesen Ereignissen große Kundgebungen stattgefunden.

Der polnische Staatsrat beschließt die Annahme der Bedingungen.

Genf, 16. August. Der „Temps“ meldet aus Warschau: Der polnische Staatsrat beschloß in der Nacht von Sonntag die Annahme der russischen Bedingungen. Die Russen haben die Sitzung der Delegation erst am Mittwoch Mittag angefangen.

Polen das russische Ziel.

Der Sonderbericht-erfasser des „Lok.-Anz.“ drückt aus Soldau: Die russische Korridorarmee hat als nächstes Ziel: Thorn, Graudenz und Polen. Die Polen leisten nur noch schwachen Widerstand.

Kriegsgewiß in Ostpreußen.

Rotterdam, 14. August. Hier sind Nachrichten aus London eingelaufen, wonach der längst befürchtete Krieg zwischen Amerika und Japan kaum noch zu vermeiden ist. Die britische Diplomatie ist eifrig bemüht, die beiden Länder von kriegsrischen Maßnahmen ab-

zuhalten, weil England seines Bündnisses mit Japan wegen selbst in eine böse Lage kommen müßte.

Oberschlesien.

Für unabdingbare Neutralität Oberschlesiens.
Eine große überfüllte Versammlung der Oppolner Bürger hat zur Frage der Neutralität Deutschlands und Oberschlesiens Stellung genommen. Es herrscht Einmütigkeit in der Auffassung, daß die Neutralitätserklärung der deutschen Reichsregierung auch für die obereschlesische Bevölkerung bindend ist. Demzufolge erwartet die Bevölkerung Oberschlesiens von der Interalliierten Kommission, daß sie Vorkehrungen trifft, um polnische Militär bei einem evtl. Grenzübertritt zu entwaffnen und polnische Stillbesetzung überhaupt am Grenzübertritt zu verhindern. Ferner lenken die Versammelten die Aufmerksamkeit der Interalliierten Kommission auf die von großpolnischer Seite in Oberschlesien vorgenommenen Verbrennungen für die polnische Armee und erwarten ein Einschreiten gegen die polnischen Werber. Die Versammelten sind der Ansicht, daß schon eine mögliche Verstärkung des Interalliierten Truppenkontingentes in Oberschlesien die Interalliierte Kommission in die Lage versetzt, die Neutralität Oberschlesiens zu wahren.

Androhung des Generalstreiks.

Stelwitz, 16. August. Die Eisenbahner und Gewerkschaften sind zu der Forderung des Boykotts aller nicht kontrollierten Truppen- und Munitionstransporte gekommen. Zu allen industriellen Betrieben wird diese Forderung am Dienstag besprochen und zweifelslos angenommen werden. Am Dienstag, abends 6 Uhr, sollen ferner allsorts Protestversammlungen veranstaltet und die gesamte Arbeiterschaft und Volksgesundheit zur gemeinsamen Abwehr und vollkommenen Solidarität aufgefordert werden. Die Abwehrbewegung ist von der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei ausgegangen, die besonders betont, daß ihrem Vorgehen keinerlei nationalpolitische Gedanken zugrunde liegen. Die Sozialdemokratische Partei und die Demokratische Partei, so wird versichert, stehen völlig auf dem Boden der Abwehrbewegung. Die Kaufmannschaft wird aufgefordert werden, zur Bekämpfung des Grüns des und zum Stillen des Protestes am Dienstag nachmittags die Läden zu schließen.

Sollten die von der Arbeiterschaft geforderten Maßnahmen zur Sicherung der Neutralität Oberschlesiens nicht bewilligt werden, so wird der Generalstreik in schärfster Form eintreten und nicht nur die Elektrizitätswerke und die Eisenbahn ihren Dienst einstellen, sondern auch die Wasserversorgung in die Hand der Betriebsräte genommen werden. Das Aktionsprogramm ist fertig gestellt, ein geheim gehaltenes Aktionsausdruck eingeleitet. Auch die Überwachung des Telegraphen- und Telephonverkehrs ist vorgesehen. Die Organisationen der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei in Oberschlesien erließen — wie es in einer in Gubenburg gefaßten Resolution dem Sinne nach heißt — in den Munitionstransporten und Truppentransporten nicht nur eine Neutralitätsverletzung, sondern vor allem feige Verletzungen gegen Sowjetrußland. Das Proletariat wird deshalb aufgefordert, alle Truppen- und Munitionstransporte zu verhindern, da der Krieg gegen Sowjetrußland zugleich ein Krieg gegen die gesamte Arbeiterschaft sei.

Keine neue Division für Oberschlesien.

Die interalliierte Kommission teilt mit: Von verschiedenen Zeitungen wurde das Eintreffen einer neuen französischen Division in Oberschlesien gemeldet. Diese Meldung ist unbegründet. Alles beschränkt sich auf das Eintreffen der Truppenabteilungen des Leichter Militärs, da, nachdem der Auftrag infolge der Abgabe dieses Gebietes an die Polen bzw. Litauern ausgeführt worden ist, sie die Macht an der Ostgrenze Oberschlesiens verstärken werden.

Ungehaltene französische Militärtransporte.
Der Arbeiterschaft der Rathborer Eisenbahnhauptwerkstätte bemächtigte sich am Sonnabend große Erregung, als zwei französische Truppentransporte von Oberberg Rathbor passierten. Als ein dritter französischer Truppentransport in die Station eintraf, wurde er von der Arbeiterschaft angehalten und nur der Besonnenheit der Führer ist es zu verdanken, daß es zu keinen ernstlichen Zusammenstößen kam. Die Arbeiterschaft erzwang, daß dieser Zug auf ein totes Gleis gebracht und unter Bewachung von Arbeitern gestellt wurde. Weitere Truppentransporte wurden auf den Stationen Rehsa, Tworkau und Annaberg angehalten. Die Arbeiterschaft verlangt, daß während des Krieges zwischen Polen und Rußland keinerlei Truppenbewegungen im besetzten Gebiet erfolgen, die der deutschen Neutralitätserklärung widersprechen.

Sie will gegebenenfalls ihre Forderungen mit allen Mitteln zu verwirklichen suchen.

Auch auf dem Gleiswägen Bahnhof wurde ein französischer Truppentransport von den Arbeitern bezw. Betriebsräten angehalten. Die Maschine des Zuges wurde abgekappt. Der in Rathbor angehaltene Transport wurde am Freitag über Rybnitz weitergeleitet.

Eisenbahnunglück in Gleiwitz.

Am 14. d. Mts., nachmittags 10.30 Uhr, stieß auf dem hiesigen Rangierbahnhof die fünfte Rangiermaschine bei einer längeren Fahrt mit der sechsten Rangiermaschine zusammen. Das Personal der fünften Rangiermaschine, das versuchte, durch Umlegung der Steuerung und durch Erzeugung des Zusammenstoßes zu verhindern, wurde durch den inzwischen erfolgten Anprall von der Lokomotive heranturgeschleudert. Ob ihm hier die Möglichkeit genommen war, den Regler zu schließen, oder ob der Regler sich durch den Anprall selbsttätig geöffnet hat, wußte durch die Untersuchung festgestellt werden. Nach dem Zusammenstoß setzte sich die fünfte Rangiermaschine rückwärts in schnelle Bewegung und prallte auf den auf dem Gleise 61 Ost angehaltenen französischen Militärzug. Hierbei wurde ein französischer Soldat getötet und sieben verletzt, drei Wagen und die Lokomotive beschädigt. Die Untersuchung ist im Gange.

Wie noch gemeldet wird, hat die interalliierte Kommission sich auf Grund des Untersuchungsergebnisses davon überzeugt, daß bei dem Unglück auf dem Bahnhof in Gleiwitz von einem Sabotageakt nicht die Rede sein kann. Der Zug ist heute Sonntag verladen worden; die Truppen sind abgerückt. Ein zweiter französischer Soldat ist seinen Verletzungen erlegen.

Auch ein Anruf!

Der Kreisbilar Dr. Potempa, welcher bei einer Versammlung in Stelwitz zwei Personen durch Revolververletzung verletzete, auf Veranlassung des interalliierten Kontrollrats aber schließlich aus der Haft entlassen werden mußte, ist erneut in Haft genommen worden, anscheinend wohl infolge des bei der Nähe der Grenze bestehenden Stillüberwachtes. Die obereschlesischen Polenzeitungen veröffentlichen einen Anruf zur Sammlung einer Reaktionskommission für Dr. Potempa, damit er bis zur Gerichtsverhandlung gegen Stellung einer Kaution freigegeben werden soll. Da die Mittel des Herrn Dr. Potempa hierfür nicht ausreichen, so wollen wir eine Sammlung veranstalten und zeigen, daß das Volk hinter seinen Führer steht! Über treue Oberschlesier und Oberschlesierinnen möge es für seine Ehrepreußigkeit halten, nach Kräften beizutragen!

Da erstens nichts davon bekannt ist, daß das Gericht Herrn Dr. Potempa gegen eine Kaution auf freien Fuß zu setzen gewillt ist, und es der polnischen Propaganda doch an Geld absolut nicht fehlt, nimmt man wohl mit Recht an, daß der Zweck des Anrufes lediglich auf die weitere Verhöhnung der Bevölkerung gerichtet ist.

Polnische Ueberläufer

Schildern den Haß zwischen kongreßpolnischen und polenpolnischen Mannschaften. Infanterieregiment 167, wozu mit Ausnahme des 4. Bataillons (ehemaliges Sturmdivision Breschen) ausschließlich aus Oberschleslern bestand, vertrat sich mit den kongreßpolnischen Mannschaften infolgedessen gut, als die Leute gleich den Kongreßpolen keine Luft zeigten, gegen die Polenschwestern zu kämpfen. Beiläufig die polenpolnischen Mannschaften schildern sie als stark national. Über das Verhalten des Infanterieregiments 167 sind die Polen sehr zu empfinden, daß ein Offizier den Mannschaften antwortete: „Euch Oberschlesier wollen wir nicht, wir wollen nur Care Schornsteine.“ Die Ueberläufer sind über die ihnen zuteil gewordene Behandlung erbittert und sagen aus, daß die meisten Angehörigen des Infanterieregiments Nr. 167 nur den einen Punkt im Auge haben, lediglich aus Polen herauszukommen. Am Abblinamstag wußten sie ganz genau, für wen sie sich zu entscheiden hätten.

Volles u. Provinzielles.

Sopran O. S. den 17. August 1920.

(Volksfest.) Der hiesige Deutsche Volksverein veranstaltet am Sonntag den 29. August in den Anlagen beim Elektrizitätswerk bezw. in der dortigen Halle ein großes Volksfest. Das Festprogramm sieht folgendes vor: Mittags von 11—12 Uhr Konzert auf dem Ring, 2 Uhr Auftreten auf dem Strohmarsch, 2 1/2 Uhr Umzug durch die Stadt nach dem Festplatz, dortselbst Festkonzert, Darbietungen von Massenchor, Mädchenchor, Verlosung,

ein Schlagballwettbewerb um einen vom Deutschen Volksverein gestifteten silbernen Ehrenpokal, ein Fußballwettbewerb, Brillantfeuerwerk und schließlich Tanz in zwei Sälen. Die Vorbereitungen zu dem Feste sind in vollem Gange.

Ruchloser Überfall polnischer Terroristen auf friedliche Bewohner in Guffeh.

Guffeh, Kreis Bieleh, 16. August. Sonntagabend veranstaltete die hiesige Ortsgruppe des Verbandes heimattreuer Oberschlesier im Guffeh'schen Gasthause ein Tanzvergügen, das um 1/2 Uhr seinen Anfang nahm und bis in die 10. Abendstunde in schöner Harmonie verlief, obwohl sich auch eine Anzahl polnischer gestörter Bewohner daran ankamtslos beteiligten. Pünktlich kurz vor 10 Uhr abends wurde im Freien in der Nähe des Berggangeslotsals eine Handgrube zur Explosionsgefahr gesteckt. Dies war das Zeichen für die polnischen gestörten Festteilnehmer, indem dieselben bald darauf geschloffen den Saal verließen. Nichts Gutes ahnend, begab sich der Berggangesleiter auf die Dorfstraße hinaus. Es dauerte nicht lange, als er einen Trupp von 30—40 jungen Männern, mit Karabinern bewaffnet, die Dorfstraße entlang auf das Gasthaus zu kommen sah, vor welchem Auffassung genommen wurde. Durch eine aus mehr als 30 Gewehrklängen in das Berggangeslotsal abgegebene Salve wurden sämtliche Fensterlöcher der Frontseite des Gasthauses zerschmettert. Der Festteilnehmer, alles friedliche Dorfbewohner, vernichtete sich erklärendenweise ein panischer Schreck; dieselben legten sich zunächst auf den Fußboden, um abzuwarten, nachdem noch eine zweite berartige Salve den Saal durch Zerschütterung der Wände vollständig in Dunkel gehüllt hatte, durch das Hinterhaus das Berggangeslotsal zum größten Teil zu verlassen. Nur einige Teilnehmer blieben noch zurück. Der Häusler Lorenz Jura so, ein rechtshafter Mann im Alter von 52 Jahren, wollte hinausgehen, um, wie er sagte, die Angreifer zu beruhigen. Obwohl er gewarnt wurde, begab er sich in beschränkter Weite vor das Gasthaus hinaus, ein zweiter herbeigekommener Mann, der 32-jährige Bandwirth Johann Biers, folgte ihm. Von Gewehrkugeln durchbohrt, fielen sie vor dem Gasthaus tot nieder. Man brannen die Terroristen in das Gastzimmer ein, überfielen den Gastwirt und verletzten ihn mit Gewehrstoßen. Darauf verließen sie unter Mitnahme von Rauch- und Trinkwaren den saueren Ort ihrer Tat. — Die beiden Toten werden heute nachmittags seziert. Jura's Vater von 5 Kindern, ist durch Kopfschuss gemordet, Biers, der nach mehrjähriger Knechtschaft glücklich heimgekehrt ist, durch eine Kugel ins Herz. Die Erregung im Dorke über die heimtückischen Mordtaten, die ein so scharfes Blutbad angerichtet haben, ist groß. Leider sind dieselben anerkannt entkommen. Ihre Ermittlung dürfte jedoch bevorstehen. Allem Anschein nach handelt es sich um eine wohlorganisierte Bande polnischer Terroristen aus den umliegenden Dörfern. Dieser fürchterliche Fall beweist wiederum, mit welcher verwerflichen Mitteln die „Beglückten“ Oberschlesiens arbeiten. Der selbe und heimtückische Überfall war langer Hand vorbereitet.

Am Totort wurden 3 Handgranaten polnischer Herkunft vorgefunden. Wo gibt es Waffen und Handgranaten? Diese Frage wird doch nun wohl geklärt sein. Während die friedlichen deutschen Bewohner ihre Waffen alsbald nach der Aufforderung abzugeben haben, denkt die von den polnischen Agitatoren angeführten Terroristen gar nicht daran. Öffentlich wird die allierte Kommission den Schutz gegenüber solchem Verbrechertum vermehren. Es ist dringend erforderlich, daß in den Dörfern starke Aufgebote von Sicherheitsmannschaften stationiert werden. §

(Die Unsicherheit in unserer Stadt.) nimmt immer mehr zu. Besonders in der Gegend des Strohmarsches und in den Anlagen bei der Centrale treibt sich jeden Abend nichtswürdiger Schabbel herum. Es wäre angebracht, daß die Polizei dorthin ihr Augenmerk richtet.

(Stellung von Abschlagszahlungen auf die Steuern.) Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die Rummereinstoff Abschlagszahlungen auf die Steuern für das I. und II. Vierteljahr 1920 entgegennimmt. Diese Abschlagszahlungen sind infolgedessen sehr zu empfehlen, als dann später die Zahlung der gesamten Steuern auf einmal von velen Schwer empfunden werden dürfte.

(Ruchlosheit.) In der Nacht zum Donnerstag voriger Woche sind in der Vorbrücke bei Sopran aus dem Stalle des früheren Gemeindevorstehers, Stellenbesizers und Schmieds Klimek zwei Ruchlose gestohlen worden. Am nächsten Tage konnten die beiden Tiere in Kreiswisch bei Stelwitz, wo sie von drei verdrä-

ligen jungen Buxten getrieben wurden, aufgefressen werden, worauf sie dem Wäfler wieder zugeführt worden sind. Die drei jungen Männer, zwei aus Bohrau und einer aus Klotzschin, wurden festgenommen. Das Nähere dürfte die Untersuchung ergeben.

Die Polittisierung der ober-schlesischen Kinder.

Die „Gazeta Robotnicza“ vom 14. August enthält folgende Bekanntmachung des Polittischen Bildungs-Kommissariats für den Kreis Rybnik: „Mit Rücksicht darauf, daß den Arbeitern, die hier zu uns nach Oberschlesien kamen, die Gewöhnung zur Erteilung des polittischen Sprachunterrichts bewilligt wurde und es auch gestattet ist, in den Schulgebäuden polittische Sprachkurse zu veranstalten, empfiehlt es sich, den Schulreife in allen Gemeinden des Kreises Rybnik einzuführen.“

Man darf auf die Erfolge mit diesen polittischen „Sprachkursen“ unter der ober-schlesischen Schuljugend, die durch den wochenlangen Schulreife-Konflikt alles Interesse am Lernen einbüßte, sehr gespannt sein.

Javalien- und Winterbliebenen-Versicherung.

Nach dem Befehl über Abänderung der Bestimmungen der Beiträge in der Javalienversicherung vom 20. April 1920 sind die Beiträge zur Javalien- und Winterbliebenenversicherung vom 1. August 1920 erhöht worden, so daß der Beitrag in der 1. Klasse nicht mehr 18 Pfg. sondern 0,90 M. in der 2. Klasse nicht mehr 26 Pfg. sondern 1,00 M. in der 3. Klasse nicht mehr 32 Pfg. sondern 1,10 M. in der 4. Klasse nicht mehr 42 Pfg. sondern 1,20 M. in der 5. Klasse nicht mehr 50 Pfg. sondern 1,40 M. für jede Woche beträgt.

Die Klassen sind dieselben geblieben.

Vom 1. August d. J. ab werden bei den Postämtern neue Beitragsmarken ausgegeben, die für Beschäftigungszettel nach dem 1. August zu verwenden sind. Für Beschäftigungszettel vor dem 1. August 1920 sind noch die alten Beitragsmarken zu verwenden; diese sind noch bis zum 1. Februar 1921 bei den Postämtern erhältlich, von da ab nur noch bei der Landesversicherungsanstalt in Breslau oder den Kontrollstellen. Die alten Marken dürfen für Beschäftigungszettel nach dem 1. August 1920 nicht mehr verwendet werden. Hat ein Arbeitgeber noch solche Marken in seinem Besitze, so kann er sie bei der Postanstalt gegen Zahlung des Materialbeitrages gegen neue Marken umtauschen. Alle Beitragsmarken, die für Beschäftigungszettel nach dem 1. August 1920 verwendet werden, sind ungültig und müssen durch neue ersetzt werden.

Infolge der geringeren Abgabe und des erhöhten Wertes der Sachpreise (reiner Unterhalt, Diphutet usw.) sind fast ausnahmslos alle Beitragsmarken 5. Klasse zu 1,40 M. für die Woche zu verwenden, denn die 5. Klasse bedeutet schon bei einem Verdienst von 3,83 M. täglich, dabei ist der Wert der Sachpreise, der auf 4 M. täglich und mehr festgesetzt worden ist, als Lohn mit anzurechnen.

Der Dreidubau in Oberschlesien.

In allen größeren Orten Oberschlesiens, so z. B. in Oppeln, Beuthen, Gleiwitz, Ratibor, Hindenburg fanden in den letzten Tagen Verhandlungen über einen Abbau der Preise insbesondere für Fleisch, Gemüse und Obst, aber auch für Textilien und andere Bedarfsartikel, statt. Die Verhandlungen, an denen Vertreter des Magistrats, der Gewerbetreibenden, der Konsumenten und der Gewerkschaften teilnahmen, wiesen im allgemeinen ganz erfreuliche Ergebnisse auf, wenn auch abzuwarten bleiben wird, wie sich die neuen Preisregelungen zukünftig in der Praxis verwirklichen werden.

Die Zwangswirtschaft für Kartoffeln.

Der Reichstag stimmte der Aufhebung der Zwangswirtschaft für Kartoffeln bei.

Verbotene polittische Veranstaltungen.

Die interalliierte Kommission hat sämtlich von den Polen geplanten politischen Veranstaltungen auslöschlich des Jahresfestes des Augustaufstandes, also sowohl kirchliche Feste, wie die Denkmalentwürfungen, die Versammlungen und Unterhaltungen grundsätzlich verboten.

Wen der Jagd.

Am 18. August geht die Jägerjagd an. Nach allem, was man hört, sind die Ausichten nicht die besten. Auf den meisten Jagden sind die jungen Jäger durch die Strengsitz- und Jagelstöße verärgert. Nicht viel besser ergeht es bei den Junghasen zu sein. Das Jahr wird in den meisten Gegenden wildarm werden. Aber auch in den Gegenden, in denen die Ausichten besser sind, wird der Ertrag gegen früher zurückbleiben, weil sich in Anbetracht der sehr geringen Patronenpreise jeder Schatz jeden Schuß überlegen wird. Während der Patronen in Friedenszeiten etwa 10 Pfg. das Stück kosteten, ist jetzt der Preis für ein Stück 1,60—2,20 Mark.

8 (Vorfahrung mit Kohle für den Winterbedarf.) Es wird empfohlen, sich mit Kohlen für den Winterbedarf schon jetzt einzudecken, da im Herbst infolge größerer Inanspruchnahme des rollenden Eisenbahnmaterialeis Wagenmangel eintritt. Der Hausbrand wird deshalb jetzt bevorzugt beliefert. Ein Eisenbahnverlauf für die Hausbrandkohle kommt in den Monaten Oktober, November kann in Betracht.

(Die Postkontrolle der Entente) wird unverändert mit aller Strenge gehandhabt. Personen, deren Ausweise nicht ganz in Ordnung waren, wurden durch die Kontrollanten in Oppeln, Deutsch-Wette usw. angehalten und mußten nach ihrem Heimatort zurückkehren. Es wird deshalb empfohlen, alle Einkommungen der Entente-Kommission bis ins kleinste zu betonen, wenn man nicht Unannehmlichkeiten auf der Reise haben will. Die Besichtigung eines Postes oder Personalausweises ist sehr unangenehm, doch läßt es sich anders nicht machen.

(Ein wilder Winter.) Ein Witterungsbericht der „Neuer Pst.“: Nach Beobachtung der Sonnenstrahlung und der jetzigen ihr beschriebenen Kurven dürften auch im August noch einige kältere Winterperioden zu erwarten sein, während der September mehr ausgedehnte und reichliche Niederschläge bringen wird. Infolge der hier auftretenden Niederschläge dürften die Hundstage nicht mehr all zu warm ausfallen. Der Herbst dürfte voraussichtlich infolge der stärker auftretenden Niederschläge, die hiersich von nördlichen Winden begleitet sein werden, etwas frühzeitig Frostgefahr bringen, während der Spätherbst dann wieder verhältnismäßig noch warme Witterungen antreffen dürfte. Nach der bisherigen Entwicklung der Sonnenstrahlung und der von ihnen beschriebenen Kurven dürfte Ansehst auf einen sehr milden, freundlichen Winter.

(Eine Auszeichnung für Kriegspferde.) Für die Pferde, die während des Weltkrieges im Dienste des Heeres gestanden haben, ist von Tierfreunden eine Auszeichnung geschaffen worden. Sie besteht aus Eisen, misst 8 Zentimeter im Durchmesser, weist den roten Stern mit angelegtem Eisernen Kreuz auf und trägt auf weißem Grunde die Umschrift: „Kriegspferd, fern dem Vaterland, 1914/18.“ Das Ganze besteht aus Eisen, mittels der die Auszeichnung leicht am Kamm oder am Zaumzeug des betreffenden Pferdes angebracht werden kann. Das Verzeichnis ist ein Schmal für das Pferd und soll insbesondere den Gipsanführer vor Mißhandlung und Überlastung des Tieres abschützen.

Ein vorläufiger Theaterzettel.

Ein Theaterzettel aus dem Jahre 1734, der im Braunschwelger Städtischen Museum aufbewahrt wird, enthält einen diesfälligen Schlussabschnitt, den die Zettelfürer „Niederstufen“ wörtlich mittelt: „E. D. Zur Vermeidung des Publikum ist angeordnet, daß die erste Reihe sich hintersitz, die zweite Reihe mittels, die dritte Reihe, die vierte Reihe; so können alle sehen. Das Beiden ist verboten, weiß ein Drauerstuhl ist.“

„Ich bin der größte Butterkieber!“

Eine sensationelle Butterschlebung kam in Eddau in Sachsen aus. Auf dem Güterbahnhof wurden vier nach Dresden bestimmte Quarzschläffer der Eddauer Werks besetzt, die ein Gesamtgewicht von 926 Pfund hatten und von denen das eine Butter erhielt. Darauf holte die Arbeiterkassette den Direktor der Molkerei und seinen Sohn aus dem Geschäft heraus, löste ihnen ein Geld mit der Aufschrift: „Ich bin der größte Butterkieber!“ um, lud beide auf einen Lastwagen, der nun von zwanzig Arbeitern durch die Straßen nach dem Rathaus gezogen wurde, wobei unterwegs die Menge durch die schaulustigen Nachhauer in die Hunderte anwuchs. Dementselbst die Untersuchung auf dem Rathaus mehrere Stunden dauerte, harrte die Menge auf dem Markte aus, und die beiden wieder auf den Wagen und fuhr sie nach dem Amtsgericht, wo sie in Haft genommen wurden.

Ein Auto in die Drossel gefahren.

Ein Automobil — bei dem ein Menschenleben schwer verletzt wurde, ereignete sich in den Wöranshuden des Sonnabends auf der neuen Weltstraße in Gleiwitz. Gegen 8 Uhr vormittags kam ein Lastwagen der Sicherheitspolizei Rybnik durch Gleiwitz. Der Wagen sollte für die Gewerbetriebe Stoffe holen und das auf dem Wege über Gleiwitz nach Beuthen. Der Führer des Wagens, Oberwachtmeister Knobzele, wollte stehen auf der Umweltschraube wohnenden Bruder besuchen, weshalb er von der Rybniker Chauffee auf in genaue Straße einbog und vor der Wohnhaus hielt. Der Begleiter wollte vor der neuen Welt umbiegen. Er sah dem Vorplatz zu und als er über die Brücke nach der neuen Welt fuhr, verlagte ihm angeblich die Steuerung und der Kraftwagen — ein 1 Tonnenwagen — rief das Geländer und fuhr in die Drossel.

hierauf und kam mit den Rädern nach oben im Wasser zu liegen. Der Begleiter, der seinen Führerstoß befiel, kam außer geringen Verletzungen mit dem bloßen Oberden davon. Dagegen ist der Jassoff, Gewerbetriebsbesitzer, welcher Humpel aus Rybnik schwer verletzt worden, weil er unter das Auto zu liegen kam; er hat außerdem neben anderen Verletzungen auch schwere Quetschungen erlitten. Der Verletzte wurde nach dem Verarzt der neuen Welt gebracht.

(Ein Streit erschossen.) Der als Nachwächter beim polittischen Bildungs-Kommissariat Beuthen angestellte Hans Wilhelm Bissert aus Gharly wurde gestern Nacht von dem gleichfalls dort als Wächter beschäftigten Stättenarbeiter Robert Bada aus Bpina im Streit erschossen. Der Täter wurde festgenommen.

Rybnik, 17. August. Am Sonnabend trafen hier zwei Jagdtruppen von Ratibor ein. An der stummtigen Gasse fuhr der Arbeiter- und Besatzungsfahrer der Transport. Die Transport wurden z. T. in der Hölle und Pst großartig untergebracht.

Rybnik, 16. August. Vom herrlichen Wetter begünstigt, ging am Sonntag die Aufzählung von Schillers „Erl“ durch die Berliner Schiller-Freilichtbühne von statten. Eine wahre Bühnenleistung entfaltete sich auf dem Wege zum Freilicht, der, wie geschaffen zu der Aufzählung, nur geringere Verbesserungen bedurfte, um sich zu einer wirkungsvollen Bühne umzuwandeln. Der durch die Anwesenheit des prächtigsten Hintergrund, vor dem sich Schillers einbrechswertige Schauspiel der Vaterlandsliebe und Heimatliebe abrollte. Hatte doch auch jeder der tausenden von auswärts gekommenen Zuhörern ein außerordentliches Herz mitgebracht, um bei dem glühend begeisterten Worten aufrecht die Herden der Parallele zu ziehen zwischen dem Götterkämpfer der bedrückten zäpferen Schweizer und unserer eigenen Not. Ueber die Leistungen der Darsteller im einzelnen zu berichten, dürfte Eulen nach Athen tragen. Rosette man doch die einer so hervorragenden und so vorzüglich aufeinander eingestellten Truppe, wie sie unter Leitung der Herren Marx und Haupt und unter der Regie des Herrn Dr. Humer vorgetragen, nur effizienter Leistungen erwarten. Vom Titelhelden bis zur letzten Nebenrolle leistete jeder Meisterstück. Auch die Statisten, als welche sich eine Reihe Rybniker Bürger und Gharrieren bereitwillig zur Verfügung gestellt hatten, hatten sich in den Rahmen des Ganzen so reich und geschickt einzugliedern gewußt, wie man es bei der Stärke der zur Einbildung geborenen Zeit gar nicht erwarten hätte. So trag alles dazu bei, um bei den Zuhörern einen wirkungsvollen, packenden Eindruck zu hinterlassen. Demlich war zu merken, wie die Zuschauer mitlebten, was sie vor ihnen abspielte und bei Staupfänger Worten: „Wir haben diesen Boden aus erschaffen durch unsere Hände, Feld, den alten Wald, der sonst der Ähren milde Wohnung war, zu einem Ort für Menschen umgewandelt. . . . Wasser ist durch tausendjährigen Fleiß der Boden und der fremde Herrenland soll kommen dürfen und aus Reiten (Schindeln und Schindeln) aus unser eigenes Erb?“ ging eine lebhafteste Bewegung durch die Massen. Wäre jeder von uns aus dieser Aufzählung die Lehren ziehen, deren wir für unsere Heimat bedürfen, dann werden alle, die in irgend einer Weise zu dem Gelingen der Aufzählung beigetragen haben, für ihre Mühe den schönsten Lohn und Dank finden.

Rybnik, 14. August. (Mittentat auf die Epa.) Auf die von der Sicherheitspolizei bewachte Bekleidungsstelle ist ein Dynamitattentat verübt worden, das erfolglos blieb, weil es den mütigen Dramen gelang, die Hauptkammer und den mit Dynamit gefüllten Umkleestoff vor der Explosion loszureißen. Inzwischen konnten die Täter entkommen. Es konnte nicht festgestellt werden, ob das Mittentat verübt wurde, um zu rauben, oder ob es gegen das Leben der Beamten gerichtet war.

Wodow, 11. August. In der Nacht vom 4. zum 5. August kamen 7 polittische Beamten, von denen 2 mit Gewehr versehen waren, an das hinter der Dja gelegene Haus des Händlers Herrmann. Einer klopfte an Fenster und verlagte Glas. Als Herrmann ihm den Eintritt verweigerte, drohten sie ihm mit Gewalt zu erzwingen. Herrmann mußte vor dem auf ihn gerichteten Schußwaffen hinter einer Wand flüchten. Auf seine Tochter, die vom Bodenfenster aus um Hilfe rief, wurden 2 Schüsse abgegeben. Als aber D. eine Riß gebracht und 5 fingierte Männer rief, als ob ebensoviele Männer im Hause seien, entzogen sich die Beamten.

Gleiwitz, 14. August. (Mord an einem jungen Mädchen.)

In nicht geringen Stunden wurden am Sonntag vormittag gegen 11 Uhr die Kirchengänger verlegt, die von

Hauptgottesdienst kommend nach dem Hütten-
 viertel pilgerten. Als sie die Fabrikstraße
 passierten, vernahmen sie laute Hülserufe. Die
 Werkführer Wairowski, die gleichfalls vom
 Strägenberg hergekommen war, suchte ihre auf der
 Fabrikstraße 2 liegende Wohnung auf. Beim
 Betreten der Wohnung fiel sie auf einen Ein-
 brecher, der, als er sich Herrschaft sah, sich auf
 das Mädchen stürzte und mit einem Messer auf
 sie einwirkte. Das tödlich getroffene Mädchen
 nahm alle Kräfte zusammen, schrie laut um
 Hilfe und eilte dem Einbrecher nach. Aber
 schon im Hausflur blieb es blutüberströmt er-
 träufelt liegen und hob sich an die Wand.
 Die hinzugeeilten Branten der Polizei und der
 Sicherheitspolizei fanden es so langsam zusam-
 menbringend vor und versuchten ihm Hilfe zu
 bringen, jedoch verfrachtet es in den Armen
 des hilfesuchenden Branten. Der Kaufmann
 Berger von der Bohlenstraße und die übrigen
 Branten machten sich auf die Suche des Mör-
 deters, dessen Spuren nach dem Nebenhaus 4
 führten. Dort hatte er sich in die Kellerräume
 eingeschlichen und sich mit Schießpulver, Schieß-
 abläßern und Blei aus dem Müllkasten in eine
 Vertiefung im Kellerboden vergraben, um so
 sein Versteck unentdeckt zu machen. Mittels
 Blendlaterne fanden ihn die Befolger und hielten
 ihn aus seinem Versteck hervor. Trotz schwerer
 Widerstands konnte er überwältigt und ver-
 hakt werden. Es ist der Mörder Swoboda
 aus Deutsch.

Kattowitz, 14. August. Der in der Post-
 direktionskassette verhaftete Stadtrat Guttmann
 ist auf Beschwerde gegen den Haftbefehl des
 Untersuchungsrichters von der Strafkommer
 Branten heute aus der Haft entlassen worden.

Der Magistrat gibt durch Aushang bekannt:
 Gegen 1 Abschnitt der Rinderkarte bis 2
 Jahren und der Rinderkarte von 2—4 Jahren
 gelangt bei dem Rindermeister Hilla je 1 Bad
 Zwickel zum Preise von 85 Pf. zum Verkauf.
 Die Bezugabschnitte sind bis Donnerstag den
 19. d. M. abzugeben. Die Warenabgabe er-
 folgt am Montag den 23. d. M.

Gegen Abschnitt 17 und 18 der Brotzuck-
 karten wird bei den Kaufmann Polzner Wahl
 für 2 Wochen für die Zeit vom 16. 8. bis 30.
 8. cr. verabsolgt. Die Ausgabe erfolgt am
 Donnerstag den 19. 8. cr.

Am Mittwoch den 18. d. M. findet im Zim-
 mer 2 die Ausgabe der Zettel zum Bezug von
 Rindermilch an die Milchartenhaber B und
 C statt. Der Verkauf der Milch wird bei der
 Witwe Frau Jäger erfolgen, die Ausgabe er-
 streckt sich auf 14 Tage und pro Woche 1 Dose.
 Der Preis für eine Dose Vollmilch beträgt
 3,80 Mk. Der Verkauf der Milch wird ab
 Freitag den 20. d. Mts. stattfinden.

**Kaufe jeden Posten
 Hafer, Heu, Stroh, Raps,
 Hülsen, Leinfaat, Mohr,
 Senf, Hülsenfrüchte**
 und bitte bemusterte Offerte.

Robert Nokel, Nikolai O.-S.

Ziehung: 24.—31. August 1920
Bar Geld
 im Betrage von
1 Million Mark
 Hauptgewinn 250 000 Mk.
 100 000 "
 50 000 "
 insgesamt 26 670 Gewinne bietet die
Auslandsdeutschen-Lotterie
 bei Kauf eines Loses zum Preise von
 Mk. 6.60 inkl. Gewinnliste.
 Versand erfolgt gegen Nachnahme, auch
 gegen Vereinsendung durch das
 Lotteriegeschäft
Chr. Jensen, Hamburg,
 Humboldtstraße 51.

Rutscher

nur mit besten Empfehlungen zum sofortigen
 Eintritt für meinen Betrieb gesucht.

H. Eras,

Architekt und Maurermeister, Sohrau O.S.

Zu Sohrau oder Umgebung
**ein Hausgrundstück mit
 Feld zu kaufen gesucht.**
 Off. Angebote an Mühle Salamon, Nieder-
 Schwirklan.

**Deutscher Volksverein
 Sohrau O.S.**

Die Beerdigung der in Gussfeg meuch-
 lings ermordeten heimattreuen Oberschle-
 ser Jurzitza und Lipus findet am
 Donnerstag, den 19. d. Mts. nachmit-
 tags in Gussfeg statt. Die Mitglieder
 werden gebeten, sich recht zahlreich zu
 beteiligen. **Per Vorstand.**

Musik-Verein Sohrau.

Mittwoch den 18. August, 8 Uhr abends:

Musik-Probe.

— Neue Mitglieder sind willkommen. —
 Der Vorstand.



**Turnverein
 Sohrau O.S.**

Mittwoch den 18. d. Mts.,
 abends 1/2 8 Uhr:

Turnen

der Männer- und Jünglingsriege im Natur-
 schen Saale. **Per Vorstand.**

Kath. Kaufm. Verein Sohrau.

Mittwoch, den 18. d. Mts., abends 8 Uhr
 im Saale des Hotels „Zur Post“:

General-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Bekanntgabe der Statuten.
3. Wahl des Vorstandes.
4. Anträge und Mitteilungen.

Der Vorstand.

Suche per sofort äußerst zuverlässigen

Wächter

für meinen Waldbetrieb in Dell. Bevorzugt
 wird algebiederter Soldat.

Eben dafelbst können sich auch

10 tüchtige Arbeiter

melben.

**W. Sternberg, Holzhandlung,
 Königshütte O.S.**

Täglich 100 Mark

und mehr können Sie spielend leicht mit
 meinen Gebrauchsartikeln verdienen. Knister
 gegen Einsetzung von 10 Mark auch in
 Briefmarken.

**D. Kruppa, Brieg Bez. Breslau,
 Mühlstraße 6.**

Ihre Verlobung geben bekannt:

**Emma Thurmman
 Dr. Hugo Tiralla**
 Studienassessor

Poithagen i. Pommern. Sohrau O.S.

Neuemaillierungen

an Fahrrädern, Vulkanisieren von Fahrrad-
 mänteln. Jedes Loch im Mantel wird mit
 neuem Gummi überzogen. Reelle gute
 Bedienung.

B. ELIAS, Fahrradhandlung, Sohrau O.-S.

H. Schleier Sohrau,

empfiehlt sich zum Abschluss

von

**Lebens-, Unfall-, Haftpflicht-,
 Feuer-, Einbruch-Diebstahl-
 Versicherungen.**

Ring 2. Postscheckkonto Breslau 8180.

Große, schwarze, hochtragende
junge Ruskub

verkauft **W. Hadraschek** Obervorstadt.

Wirtschafts- u. Tafeläpfel

bat abzugeben

Frau Pastor Jendersie.

**Ein großer eichener
 Ausziehtisch**

ist zu verkaufen.

Karl Franz,

Sohrau, Breitestraße, Haus Vpmsk.

Obst (Birnen und Äpfel)

offertiert

Frau Marta Iglar, Obervorstadt.

Wer flechtet Rohrstühle?

Angebote mit Preisangabe unter „A. Z. 16“
 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Reparaturen

an Fahrrädern, Nähmaschinen, Sepa-
 ratoren, Musikwerken, elektr. Klän-
 gelleitungen, Bierapparaten aller Sy-
 steme werden von mir selbst fach-
 männlich unter Garantie ausgeführt.

E. Knoppek,

Mechaniker, Sohrau, Töpferstr. 23.

Schulmädchen

für Nachmittage zum Kinde sucht
B. Elias, Sohrau OS.

Stückfall

zu Bau- und Düngezwcken

Rohlen

in Prima Marken

zur Eindeckung für den Winterbedarf

empfiehlt

Georg Badrian,

Rohlen- und Kalktiederlage, Sohrau O.S.,
 Breitestraße.



Florian Morgalla

Ofensetzhaugeschäft Sohrau O.-S., Ring 32

— empfiehlt sich zur Ausführung von —

Küchen- sowie Kachelöfen aller Art

vom einfachsten bis elegantesten Genre

Wasch- und Kochkessel-Anlagen

Wandplattenansetzen etc.

Reparaturen und Umsetzen prompt und
 sachgemäß.

